№ 85. Sonnabend, den 10. April 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

68. Sitzung vom 8. April.

Tagesordnung: Petitionen. Die erste derselben, eine Petition der Pfarrer des Dekanats Kerpen (Rg. Bez.) Köln) um Revision des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875, soll nach dem Antrage der Kommission theils durch Uebergang zur Tagesordnung, theils durch Ueberweisung zur Berücksichtigung erledigt werden; sie wird jedoch bei der äußerst schwachen Besetzung des Hauses wegen der prinzipiellen Wichtigkeit der Sache auf Antrag des Abg. Cuny (nl.) von der Tagesordnung abgesetzt.

Aus dem gleichen Grunde werden auch mehrere Petitionen betreffend den Religionsunterricht der Dissidentenkinder und Petitionen um Aufhebung von Verordnungen der Regierungen in Königsberg und Danzig, betr. die Abgabe protokollarischer Erklärungen über die Ertheilung des Religionsunterrichts an Kinder aus Mischehen auf Antrag des Abg. Dr. Lieber (Zentr.) von der Tagesordnung abgesetzt.

Eine Petiton des Pastors Lehne und Gen. in Einbeck um Umwandlung der dortigen katholischen Privatschule in eine öffentliche Volksschule wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Es werden noch mehrere Petitionen erledigt, darunter die des Hofbesitzers J. Ibs in Kannemoor, betr. den Wegfall der Beiträge der Schleswig-Holsteinischen Deichdistrikte zur allgemeinen Deichkasse, welche der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wird.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Dienstag, den 27. April; Tagesordnung: Antrag Hoensbroech und Gen. betreffend Aufhebung von Zollkrediten für Getreide.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April.

— Der Kaiser gedenkt das Osterfest in Berlin zu verleben. Die Uebersiedelung des Hofes nach Potsdam dürfte im Mai erfolgen.

— Dem Kaiser wurde der Tod Stephans gestern Vormittag durch den Schwiegersohn des Entschlafenen, Hauptmann v. Napolski, im Namen der Familie gemeldet. Der Monarch sprach dabei in herzlichster Weise sein lebhaftes Bedauern aus über den Verlust, den die Familie durch den Tod des Mannes erlitten, der, einer der treuesten und tüchtigsten Diener des Kaisers, sich als einer der hervorragendsten Beamten des deutschen Reiches erwiesen habe.

— Die Beisetzung Dr. v. Stephans erfolgt voraussichtlich am Sonntag. Die Genehmigung des Kaisers, welcher sich hierfür besonders interessirt, wird für die Einzelheiten des Programms der Feierlichkeiten eingeholt werden.

— Der „Reichsanzeiger" widmet dem verstorbenen Staatssekretär Dr. v. Stephan einen langen, warm empfundenen Nachruf, welcher mit den Worten schließt: „Der Name des ersten General-Postmeisters des deutschen Reichs, des Errichters des Welt-Postvereins, wird in der Erinnerung des deutschen Volkes mit der Wiedererstehung des deutschen Reichs dauernd verbunden bleiben und in der Geschichte des Verkehrswesens für immer fortleben."

— Die Geschäfte des Staatssekretärs des Reichspostamts werden vorläufig vom Unterstaatssekretär Wirklichen Geheimen Rath Dr. Fischer weitergeführt. Dieser ist bekanntlich schon lange stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrath.

— Die „D. Tagesztg." erfährt aus allerbester Quelle, daß Fürst Bismarck sich zusehends erholt, gut schläft, mit Appetit ißt und sein früheres Pfeifenquantum wieder raucht. Nach einer Zeit der Ruhe und Erholung werde er, so hofft man, wieder ganz der Alte sein.

— Wie der „Kreuzztg." von Mitgliedern des Komitees zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck hört, wird es von dem Komitee lebhaft beklagt, daß die Ausführung seines Vorhabens durch das Verlangen der zu engerer Konkurrenz aufgeforderten Künstler, die Frist zur Einlieferung der Denkmalsprojekte bis zum 1. Oktober zu verlängern, abermals eine Verzögerung erfahren hat. Nach dem 1. Oktober wird die Angelegenheit energisch betrieben werden.

— Immer dunkler wird die Geschichte von der Falschmeldung über eine Beglückwünschung des Kaisers an den Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstag. Wie wir gestern unseren Lesern bereits mittheilten, erklärt das Wolffsche Telegraphenbureau jetzt, daß ihm die betreffende Nachricht von Herrn Hofrath Otto de Grahl mit dem Bemerken schriftlich übermittelt wurde, er habe die Nachricht nicht für den Hofbericht erhalten, sie sei aber durchaus zutreffend. Auf wiederholte Anfrage hat dann Herr de Grahl noch am Abend des 3. April brieflich die Richtigkeit dieser Nachricht bestätigt. Erst am Sonntag, den 4. April, früh erfuhr das offiziöse Bureau aus mehreren Blättern, daß es „getäuscht" war — De Grahl ist dieselbe Persönlichkeit, welche den Breslauer Zarentoast unrichtig verstand und in falscher Lesart dem „Wolffschen Telegraphenbureau" übermittelte. Dieser Hofrath war früher schon verschiedentlich in der offiziösen Presse beschäftigt und ist gegenwärtig der Hofberichterstatter für das Wolffsche Bureau. — Besonders befremdlich ist es, daß das Wolffsche Bureau in seiner ersten Erklärung von einem Hamburger Korrespondenten sprach, dessen Zuverlässigkeit es betonte, während sich jetzt herausstellt, daß ein Berliner Korrespondent die falsche Mittheilung gemacht hat. — Die „Berl. Neuest. Nachr." erklären sich die Sache so, daß ein Glückwunsch-Telegramm zur Absendung bestimmt gewesen, dann aber zurückgezogen worden ist. — Der „Nationalztg." zufolge ist de Grahl aus seiner Stellung als Hofberichterstatter des „Wolffschen Telegraphenbureaus" entlassen worden.

— Die Session des preußischen Landtages wird sich jedenfalls weit in den Sommer hinein erstrecken. Da der Etat noch bedeutend im Rückstande ist, so wird, auch wenn weder das Komptabilitätsgesetz noch die Novelle zum Eisenbahngarantiegesetz kommt, noch nach Pfingsten für beide Häuser so viel Berathungsstoff vorliegen, daß mit einer Sessionsdauer bis Ende Juni zu rechnen ist.

— Die Eisenbahndirektion zu Berlin erließ eine Verordnung, daß alle Eisenbahnarbeiter und kleinen Beamten, welche sich dem zur Aufbesserung ihrer Lage begründeten Eisenbahnverband zu Hamburg anschließen würden, entlassen werden sollen.(!) Ebenso hat die Eisenbahnverwaltung in Breslau durch Anschläge in den Betriebswerkstätten den Beitritt zum Hamburger Eisenbahnverband bei Vermeidung der sofortigen Entlassung verboten.

— Bei sozialdemokratischen Vertrauensleuten haben gestern polizeiliche Haussuchungen stattgefunden. Wie verlautet, soll es sich um die neue Auflage des sozialistischen Liederbuches handeln. Mehrere Vertrauensleute sind verhaftet worden.

— Ein 900 Mann starker Ablösungstransport für die Kreuzer „Kaiser", „Prinzeß Wilhelm", „Irene", „Arcona" und „Cormoran" ist von Wilhelmshaven nach Ostasien abgegangen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Abgeordnetenhaus-Kreisen verlautet, daß die Ernennung des Jungczechen Dr. Kaizl zum czechischen Landsmannsminister bereits erfolgt sei. Die Publizirung der Ernennung soll Ostern erfolgen.

Dr. Lueger wurde mit 93 von 132 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt und nahm die Wahl an. Gruebl erhielt 37 Stimmen, zwei Zettel waren unbeschrieben.

Bei der gestrigen Budgetdebatte im Magnatenhause zu Budapest interpellirte der klerikale Graf Veciey die Regierung, ob dieselbe genöthigt sei, sich über die auswärtige Lage zu äußern und darzulegen, wie es zu erklären sei, daß ein Theil des türkischen Reiches militärisch besetzt und Kreta blokirt wird, ohne daß eine vorherige Kriegserklärung stattgefunden hat.

Polnischen Blättern zufolge wird in Rohatyn eine Judenhetze befürchtet.

Rußland.

Die „Times" melden aus Paris, der Sultan habe ein in den herzlichsten Worten gehaltenes Danktelegramm an den Zaren abgesandt für die Energie, mit welcher dieser für die Integrität der Türkei eintrete.

Frankreich.

An leitender französischer Stelle protestirt man entschieden gegen die Auffassung, Frankreich trage die Schuld an der Zögerung beim Vorgehen der Mächte im Orient. Man versichert, wie der Pariser Korrespondent der „Frkf. Ztg." erfährt, im Gegentheil, daß Frankreich die Aufgabe, die ihm in der gemeinsamen Aktion der Mächte zufällt, stets

Feuilleton.

Eine Entführung.

Novelle von Alexander Römer.

Unber. Nachdr. verboten.

9.) (Fortsetzung.)

In Helmuth waren durch das Wiedersehen des Freundes und die Gespräche, welche sie geführt, die alten Wunden wieder frisch geworden. Nicht, als ob sie vernarbt gewesen seien, er wußte es nur zu gut, wie sehr er noch daran krankte. Aber Richards Auslassungen hatten ihm doch einen tiefen Eindruck gemacht. Des Freundes Beurtheilung des heiß geliebten Weibes hatte ihm furchtbar weh gethan, und doch — dieser quälende Zweifel hatte auch sein Gemüth schon früher heimgesucht. Die Momente, wo ihr schönes, strahlendes Bild ihm versank, wo die holden Stunden seligen Liebestaumels seiner Erinnerung entschwanden, wo auch er das eitle, genußsüchtige Weib hinter der angebeteten Geliebten erblickt, waren sehr peinvoll für ihn.

Es war ein stiller, wonniger Maimorgen. Nachdem er gefrühstückt, wanderte Helmuth hinaus, hinunter an den See, der an das Städtchen grenzte, und in die hübschen Waldwege drüben an seinen Ufern entlang. Er war in tiefe Gedanken verloren. Die Wiesen blühten in den buntesten Farben, Schmetterlinge gaukelten im Sonnenlicht darüber hin, zu seiner Linken neben dem schmalen Pfade wand sich murmelnd ein kleiner Bach. Ein süßer Friede herrschte in der Natur. Sollte der in seine Brust nie wiederkehren? Da gaukelte es ja doch unabläßig neben ihm, das Bild Hildegards, des leidenschaftlich liebenden Weibes, mit dem er verstohlen Küsse und Schwüre getauscht. „O, sie hatte damals nicht gelogen, sie hatte mit unendlicher Gluth an ihm gehangen, sie liebte ihn noch, aber — jetzt war es Sünde.

Er hatte sich auf eine Bank gesetzt, welche am Abhang des Berges stand, da raschelte es hinter ihm und knackte in den Büschen. Er wendete sich um. Er gewahrte zunächst nur einige rothwangige Kinderköpfe, welche aus den Büschen hervorlugten, dann aber eine helle Gestalt, welche in eiligem Lauf den ziemlich steilen Berg herunterkam.

Es war ein junges Mädchen in lichtblauem Kleide, sie trug einen großen Strauß Waldblumen in der Hand, die dunklen Locken flogen unter dem runden weißen Strohhut, ein paar Mädchen und Buben in kindlichem Alter folgten ihr lachend und jubelnd. Jetzt war sie unten, athemlos, mit glühenden Wangen, und stemmte sich gegen die Bank, welche ihm zum Sitz diente, um sich zu halten nach dem rasenden Lauf.

Sie wurde ihn in diesem Augenblick erst gewahr und erschrak. Er streckte ihr lächelnd die Hand entgegen.

„Guten Morgen, Serafina," sagte er, „hältst Du hier im Wald Morgenschule mit Deinen Zöglingen?"

„O, es ist ja heute Pfingstsonnabend, da ist die Schule schon geschlossen," entgegnete sie, noch tief und lebhaft athmend, und ließ sich von ihm auf die Bank ziehen.

„Du stürmtest ja da herab wie der Wirbelwind!" meinte Helmuth scherzend, „nimm Dich übrigens in acht, Du hättest stolpern und Dich im Sturz hier an den Felssteinen schwer beschädigen können. Diese Stelle ist just die steilste am ganzen Wege."

„Die Kinder stießen und drängten einander, da kam ich mit ins Rollen," lachte sie und nahm den Hut ab, um die erhitzte Stirn zu kühlen.

Wie reizend sie aussah mit dem wirr um die Schläfen fliegenden Haar, den lebhaften Augen und dem lieblichen, fröhlichen Zug um den Mund. Helmuths trübe, schwere Gedanken waren verflogen. Es war plötzlich still um sie her, die lärmende Kinderschaar, scheu gemacht durch den Fremden, war auseinandergestoben; vielleicht lugte noch manch neugieriges Köpfchen hinter den Büschen, sie machten sich aber nicht bemerkbar.

Goldige Sonnenstrahlen fielen durch die Laubkronen über ihren Häuptern und tanzten auf dem Boden zu ihren Füßen. Eine zierliche Bachstelze hüpfte zutraulich zwischen den goldigen Kreisen und drehte das Köpfchen hin und her nach den beiden jungen Menschenkindern, die da so stumm saßen. Leise plätscherte der Bach an ihrer Seite und eine große Hummel summte durch die sonnige Luft. Der feine Duft des Waldes, der frischen Kräuter und Blumen umfing sie, überall Reinheit, Klarheit, Friede.

Der Strauß von gelben Schlüsselblumen und bunten Anemonen lag in Serafinas Schoß. Sie war befangen und fing mechanisch an, die Blüthen zu ordnen und zum Kranz zu winden. Helmuth sah ihr eine Wele schweigend zu, es gingen so wunderliche Bilder durch seine Seele. Er mußte plötzlich die beiden vergleichen, die strahlende, elegante, mit allen Künsten des Luxus vertraute Hildegard und dieses einfache, anmuthige Kind. Er erinnerte sich des Augenblicks, da er Hildegard zuerst gesehen.

Es war in einer Abendgesellschaft beim Präsidenten, er war erst vor einer Woche an den Ort versetzt. Wie hatte die junonische Erscheinung ihn da geblendet! Er sah noch ihren herrlichen Kopf mit dem glänzenden Haar, schwarz wie Ebenholz, die hochgethürmte Frisur mit Perlenschnüren durchwunden, wie sie das königliche Haupt so anmuthig wiegte auf dem schlanken Halse, über den wie aus Marmor gemeißelten Schultern. Sie trug ein Kleid von rosafarbenem Atlas an dem Abend, mit Rosen verziert.

Ja — es war ein Rausch und Taumel gewesen, der noch in der Erinnerung seine Sinne umnebelte, als er es sah und sehen mußte, wie sie ihn auszeichnete, wie ihre feurigen Blicke bald nur ihn suchten, und dann — als sie einander fanden, zuerst mit verstohlenem Händedruck, dann Aug' in Auge und Lipp' auf Lippe zu seligstem Liebestaumel.

Die Heimlichkeit des Verhältnisses erhöhte den Zauber. Helmuth nahm den Hut ab und trocknete seine Stirn, wie frisch und kühl wehte hier der Waldesodem, das reizende Frühlingskind neben ihm flocht seine Blumen, sein Blick streifte über ihre schlanke, zarte Gestalt. Eine holde Knospe, welche herrliche Blüthe versprach, einfach, ungeschult, unberührt, weltunerfahren. Sie und Hildegard, welch ein greller Kontrast. Wie kam er nur dazu, die Beiden zu vergleichen.

Er hatte nie zu denken, zu überlegen vermocht in Hildegards Gegenwart, sich nie ihre Schönheit, ihren unwiderstehlichen Reiz zergliedert, heute überkam ihn das Gefühl, daß es eine glühende Luft gewesen, die er in ihrer Nähe geathmet hatte, niemals ein Ruhepunkt, niemals Friede.

Und was ist denn Glück? Ein wechselnder, vielgestaltiger Begriff, den jeder sich formt nach seiner Eigenart. Wie ein Blitz schoß es plötzlich durch sein Hirn — dieser Augenblick, der süße Friede dieser Stunde war Glück — aber ein kurzes, bald sich verflüchtigendes.

regelmäßig ausgeführt habe. Beispielsweise sei es durchaus unrichtig, daß Frankreich keine weiteren Verstärkungen nach Kreta senden wolle. Zwei Kompagnien Marine-Infanterie werden heute von Toulon abgesandt; die Einschiffung von Artillerie stehe unmittelbar bevor. Wie der genannte Korrespondent ferner berichtet, hat Frankreich der Blokade des Piräus im Prinzip zugestimmt, andererseits halte man es natürlich für besser, wenn ohne Gewaltanwendung eine Lösung erzielt werde, umsomehr als Griechenlands Widerstandskraft geschwächt werde, je länger der Konflikt dauere.

Die deutsche und die französische Regierung kamen überein, zur Prüfung der beiderseitigen Ansprüche auf das afrikanische Gebiet von Gurma eine gemischte technische Kommission einzusetzen, die aus je einem Vertreter des französischen Auswärtigen und Kolonial-Ministeriums und aus Vertretern der deutschen Regierung bestehen soll.

England.

7000 indische Hafenarbeiter in Bombay streiken, und sie wollen die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, als bis die sanitären Verordnungen, in welchen die Trennung der Bevölkerung vorgeschrieben wird, aufgehoben sind. Sie fürchten nämlich, daß ihre Familien in die Hospitäler gebracht und dort vergiftet werden, während sie arbeiten.

Aus Pretoria melden die „Times", der Korrespondent eines Captowner Blattes sei verhaftet worden wegen einer falschen Nachricht, die er in verleumderischer Absicht über den Eisenbahnminister von Transvaal abgesandt habe. — „Daily News" zufolge hielten gestern sämmtliche Admirale und Konsuln von Canea an Bord des italienischen Admiralschiffs eine Besprechung ab, um den Text einer neuen Proklamation an Griechenland und an die Türkei festzustellen.

Provinzielles.

w **Culmsee,** 8. April. Der hiesige Dekan von Kaminski ist zum Ehrendomherrn ernannt. — Ein Verein zur Förderung des Deutschthums soll in's Leben gerufen werden. — Dr. Pilatowski wird sich hier als 4. Arzt niederlassen. — Bahnmeister Schöne ist zum Bahnmeister 1. Klasse ernannt worden.

Graudenz, 7. April. Weit über hundert Landwirthe unseres und der benachbarten Kreise hatten sich heute zur Bildung einer Viehverkaufsgenossenschaft eingefunden. Professor Backhaus-Königsberg hielt einen Vortrag. Oberamtmann von Kries-Roggenhausen sprach dann über Gründung einer Viehverkaufsgenossenschaft. Es wurde hervorgehoben, daß nicht nur Fett-, sondern auch Magervieh abgesetzt werden soll, ebenso fette Schweine und Rinder. Der Markt würde am Montag auf dem zu erbauenden Viehhofe abgehalten werden. Dort könnten auch die hiesigen Fleischer ihren Bedarf decken. Der Ueberschuß oder wenn hier nicht ein befriedigender Preis erzielt werden kann, würde dann nach größeren Absatzplätzen versandt werden. Nachdem noch die Plehn-Gruppe und Lippke-Podwitz für Bildung einer Genossenschaft gesprochen, wurde ein Komitee zur Berathung der Statuten gewählt.

Heiligenbeil, 7. April. Für den hiesigen Stadtbezirk und das Dorf Klein-Hoppenbruch sind Drainage-Genossenschaften in der Bildung begriffen.

Lyck, 6. April. Auf eine eigenthümliche Weise verunglückte laut dem „Lycker Tagebl." in Güldenboden der früher dort, jetzt in Mohrungen, stationirte Lokomotivführer Rehfeldt. Während er nach dem Uebernachtungslokal ging, hatte er die Hände tief in den Taschen seines Rockes gesteckt. Auf dem schmalen dunkeln Ueberwege glitt er aus und stürzte kopfüber in den tiefen, mit Wasser und Schlamm gefüllten Graben. Da er nun die Hände nicht schnell genug aus den Taschen herausziehen konnte, vermochte er nicht sich zu erheben und mußte elendiglich ersticken. Man fand die Leiche des Morgens, den Kopf im Wasser steckend. Da man die Uhr, den Ring und eine Barschaft von 32 Mk. bei dem Verunglückten fand, so erscheint ein Verbrechen ausgeschlossen. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

Königsberg, 7. April. Aufsehen hat hier die plötzliche Verhaftung des Kriminalkommissarius Perl gemacht. Dem Verhafteten werden mehrere im Amte begangene Veruntreuungen und sonstige Dienstwidrigkeiten zu Last gelegt.

Königsberg, 8. April. In der Roonstraße stürzte gestern Nachmittag ein Zimmergeselle vom Dache Neubaues auf das Straßenpflaster. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhause starb.

Bromberg, 7. April. Gestern Mittag hat sich der Zahlmeister Seidler vom hiesigen Grenadier-Regiment zu Pferde in einem Restaurationslokale an der Schuberstraße, gegenüber der Dragonerkaserne, und zwar in einer Kammer neben der Gaststube, aufgehängt. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

Jastrow, 7. April. In unserer Stadt soll demnächst elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt werden.

Posen, 8. April. In Posen ist's ganz schöne! So lautet der Refrain eines Briefes, den ein hier in Garnison liegender Rekrut an seine Lieben in Guben abgesandt hat. Der Brief, der dem „Gubener Tageblatt" in die Hände gefallen ist und von diesem veröffentlicht wird, lautet: „Posen den 26. 1896. Lieber Freund! Da ich Dich ein pahr Zeilen schreiben mus wie es uns in Posen geht. es geht uns gans guht den wir Ueben alle Tage Thüchtig Esziehren von Vormittag 8 = bis 11 Uhr Nachmittag von 2 Uhr bis 4 Uhr. Dann Putzstunde 7 Uhr. Dann können wier machen was wier wollen das ist gans schöne aber mide wird man auch den ganzen Tag von den Ueben den das ist man nicht gewehnt aber deswegen verzagen wier nicht den so lange es Preußen gibt laßen wir dem Mut nicht sinken den es geht immer von früschen. Den es ist gans anders leben wie in der Fabrik da geht es weit Schtrenger zu wie in guben da dirfen wir nicht daran Denken die Fahrt auf der Bahn war gans schöne wir sind von Guben um 10 Uhr weggefarn u waren um 7 Uhr in Posen von da ging es in die Katzserne 2 Tage haben wir nichts brauchen machen das war gans schöne aber jetzt kommt es anders aber das geht auch. Der Unterofezier sagt wir sollen den Muht nicht sinken immer früschen Muht, und so wiert es auch gehen u es geht auch gut bei uns des Abends singen wir einige Lider Alle zusammen Da ver geht die zeit das ist gans schöne. so ver geht der Abend. Dan um 9 Uhr müzen wier zu Bette gehn. u früh um 5 Uhr auf stehn dan sachen Putzen u dann zum Dienst gehen. Den wier haben schon die ganse sachen hose Röcke u Seiten gewehr Säbel u Helm. Da haben wier alle Tage zu Putzen. aber des Sonntags können aus gehen nachmittags bis Abends mit dem UnterOfezihren, das ist Gans schöne schon am ersten Sonntag haben wier die Stadt Posen besehen das war gans schöne diese Wahlen gräben der Posen da Staunt man was man da siht über alles was man da siht. Liber Freund ich werde meinen Brif schlißen für Heute ein ander mal werde ich dir mehr schreiben wie es geht. Grüße alle Freunde u Bekannte (folgen Namen und Unterschrift)."

Lokales.

Thorn, 9. April.

— [Personalien.] Der Gerichtsvollzieher-Anwärter Riemer in Thorn ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgericht in Tuchel bestellt worden. — Dem Kasernen-Inspektor a. D. Herrde zu Neiße, bisher bei der Garnison-Verwaltung in Thorn, ist der Kgl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] vom 7. April. (Schluß.) Zum Bau von vier Retortenöfen à neun Retorten und eines Retortenhauses für die Gasanstalt werden 90 000 Mk. bewilligt. — Stadtrath Kittler bemerkt dazu: Ich möchte hier schon die Erklärung abgeben, daß wir mit diesen Ausgaben noch nicht am Ende angelangt sind. Wir werden später mit weiteren Anträgen an Sie herantreten. Die Sache kommt etwas spät, weil sich die Nothwendigkeit herausgestellt hatte, schon in diesem Jahre eine Vergrößerung der Gasanstalt vorzunehmen und sie nach und nach zu verlegen, um so den Uebelständen abzuhelfen, über die in der Nachbarschaft der Gasanstalt geklagt wird. Wir hatten gemeint, daß der Platz, auf dem die Defensionskaserne steht, sich am besten als Standort für die Gasanstalt eignen würde. Wir dachten deshalb die Defensionskaserne und das angrenzende Terrain zu erwerben. Die Defensionskaserne würde ja wohl auch zu einem angemessenen Preise zu haben sein; das übrige Terrain ist jedoch zur Zeit nicht frei und auch in absehbarer Zeit nicht frei zu machen. Vielleicht ließe sich die Sache so einrichten, daß die Bauten, die jetzt nothwendig sind, auf dem neuen Terrain am schiefen Thurm aufgeführt würden, um dann eine Verbindung mit der zukünftigen Gasanstalt herzustellen. Die Gasanstalts-Deputation ist jedoch zu der Ansicht gekommen, daß das unpraktisch und außerordentlich kostspielig werden würde. Deshalb ergiebt sich die Nothwendigkeit, die Gasanstalt auf der bisherigen Stelle zu erweitern. Mit den vorgeschlagegen Erweiterungen kommen wir zu einer Produktion, die über das Doppelte der bisherigen hinausgeht. Der Platz der Defensionskaserne wäre für die Gasanstalt äußerst günstig. Für die Bewohner in der Nachbarschaft würden nur bei ganz ungünstigem Winde Belästigungen entstehen. Nach einer vorläufigen Rücksprache würde der Ankauf auf 7—800 000 Mk. zu stehen kommen. Ich bin jedoch der Ansicht, daß wir durch Verhandlungen mit dem Kriegsministerium doch wohl auf 3—400 000 Mk. kommen würden. Wir haben uns gesagt, daß mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt alle Wünsche zurücktreten müssen gegenüber der Nothwendigkeit, daß die Gasanstalt in der nächsten Zeit weiter gute Geschäfte machen soll. Die Arbeiten, die jetzt vorgeschlagen sind, werden sich bald rentiren. Es wird im Ganzen immerhin auf eine Ausgabe von 150 000 Mk. zu rechnen sein. Das ist gerade soviel, wie wir im Reservefond haben. Gefährlich ist die Sache nicht, aber der Reservefond geht dabei drauf. — Stadtv. Lambeck: Die Anwohner der Gasanstalt werden es sehr bedauern, daß die Anstalt nicht verlegt wird. Ich möchte die Bitte aussprechen, bei der Neuanlage darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Belästigung der Nachbarschaft für die Zukunft wenigstens vermindert wird. — Stadtrath Kittler: Ich glaube, daß die Klagen erst von daher datiren, wo wir Amoniak verarbeitet haben. Seit drei oder vier Monaten ist jedoch die Amoniakverarbeitung eingestellt worden und seitdem hört man wohl auch keine Klagen mehr. Ich denke, die Anwohner werden in Zukunft sehr wenig von der Gasanstalt merken.

Die Postbehörde theilt mit, daß sie von der Verlegung von Erdkabeln in Thorn vorläufig Abstand nehme. — Zur baulichen Unterhaltung des Rathhauses werden 3500 Mk. bewilligt. — Der Vergebung der Kämmereiarbeiten für das Rechnungsjahr 1897/98 an die Mindestfordernden in der vom Magistrat vorgeschlagenen Anordnung wird zugestimmt. Danach erhalten den Zuschlag: für Schmiedearbeiten Schlossermeister Thomas mit 21 pCt. Abgebot, Schlosserarbeiten Schlossermeister Wittmann 36 pCt., Klempnerarbeiten Klempnermeister Patz 35 pCt., Zimmerarbeiten Baugewerksmeister Bock 15 pCt., Maurerarbeiten derselbe 19 pCt., Böttcherarbeiten Böttchermeister Laudetzke 17 pCt., Stellmacherarbeiten Stellmacher Bahl 32 pCt., Tischlerarbeiten Tischlermeister Bartlewski 10 pCt., Glaserarbeiten Glasermeister E. Hell 33 pCt., Malerarbeiten Malermeister Zahn 35 pCt., Dachdeckerarbeiten Dachdeckermeister Kraut 10 pCt, Pflasterarbeiten Bauunternehmer Grosser mit 12 pCt. unter dem Anschlag.

Für den Finanzausschuß referirt Stadtv. Adolph.

Dem Gesuch des Aichmeisters Braun um Entbindung von der Zurückzahlung der Vergütung für Vergleichung der Kontrolnormale mit den Gebrauchsnormalen wird auf Empfehlung durch den Ausschuß stattgegeben. Bekanntlich hatte die Aichungsdirektion der Stadtverordneten-Versammlung empfohlen, mit Rücksicht auf die sehr mühevolle Arbeit dem Aichmeister eine Entschädigung von 24,50 Mk. für die Prüfung zu bewilligen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat dies seinerzeit jedoch zurückgewiesen. Dem Aichmeister war die Entschädigung jedoch inzwischen ausgezahlt worden und er hätte sie infolge dieses Beschlusses zurückerstatten müssen. Dessen ist er jetzt entboten worden mit Rücksicht darauf, daß er hier in diesem Falle doch mehr geleistet hat, als wozu er bisher verpflichtet war. — Die Jahresrechnung der Uferkasse pro 1895/96 wird zur Kenntniß genommen. Danach betrugen die Einnahmen 27 396 Mk., die Ausgaben 21 275 Mk. Es bleibt ein Bestand von 6121,32 Mk. Der Rechnung wird Entlastung ertheilt. — Der Erhöhung des Tit. VII Pos. a für Brennmaterial für die IV. Gemeindeschule um 31,72 Mk. wird zugestimmt, ebenso der Erhöhung des Tit. I B Pos. 3 des Etats für Brennmaterial zum Heizen der Geschäftsräume im Rathhause um 190 Mk. — Die Ueberſicht über den Vermögenszustand der städtischen Feuersozietät pro 1896 wird zur Kenntniß genommen. Danach beliefen sich die Einnahmen im Kalen[der]jahr 1896 auf: 146 078 Mk., die Ausga[ben] auf 96 568 Mk. An Brandschadenvergütun[g] wurden 23 333,64 Mk. ausgezahlt. Es ble[ibt] ein Bestand von 50 410 Mk. — Der Zahlu[ng] der Kleidergelder für die Polizeiexekut[iv]beamten fur das Halbjahr 1. Oktober 96 [bis] 1. April 97 in Höhe von 850 Mk. wird [zu]gestimmt.

Titel I Pos. 1 (Abschn. A) des Schuleta[ts] für gemeinsame außerordentliche Ausgab[en,] Vertretungskosten 2c., [ist] um 144,77 Mk. zu erhöhen. Der Refere[nt] bemerkt dazu, daß unser Lehrermater[ial] sehr knapp ist und deshalb die hohen Ve[r]tretungskosten entstehen. — Stadtv. Borkows[ki] hält es nicht für richtig, daß der Rektor d[er] Mittelschule zugleich Leiter der Fortbildung[s]schule ist. Ein Mann, der mit seiner vollen Kraft an einer Schule wirke, sei wohl kaum in der Lage, auch noch eine andere Schule zu leiten, die ebenso groß ist wie die, für die er von der Stadt angestellt ist. Es sei sehr schö[n,] daß der Herr auf diese Weise no[ch] Nebeneinkünfte habe; aber es sei doch sonde[r]bar, daß ein Mann, der für ei[ne] städtische Anstalt engagirt sei, noch f[ür] eine staatliche Anstalt in Anspruch genomm[en] werden könne. — Oberbürgermeist[er] Dr. Kohli: Die Stunden in der For[t]bildungsschule fallen Abends zwischen 7 u[nd] 9 Uhr und auf Sonntag Vormittags. Er ge[steht] zu, daß die Kraft des Rektors durch die Dopp[el]stellung in bedenklicher Weise getheilt wir[d.] Es sei auch schon der Versuch gemacht worde[n] bei der Regierung die Entbindung des Rektor[s] von der Leitung der Fortbildungsschule z[u] bewirken. Es habe auch neulich eine Konferen[z] mit einem Regierungsvertreter stattgefunden in welcher Letzterer erklärt habe, daß die Re[]gierung danach strebe, für die Fortbildungs[]schule ein eigenes Gebäude zu besorgen. Viel[]leicht werde man in 3—4 Jahren sowei[t] sein und dann werde auch wohl ei[n] eigener Rektor für die Fortbildungsschule ange[]stellt werden müssen. — Die Etatserhöhung wird bewilligt.

Die Protokolle über die Revision de[r] Kämmereihauptkasse am 21. 3. und der Kass[e] der städtischen Gas- und Wasserwerke am 31. 3 werden zur Kenntniß genommen. — Zur bau[]lichen Unterhaltung der Höheren und Bürger[]mädchenschule werden 465 Mk. bewilligt.

(Schluß der Sitzung nach 5 Uhr.)

— [Eine außerordentliche Stadt[]verordnetensitzung] findet am nächste[n] Mittwoch statt. Es handelt sich hauptsächlich u[m] Feststellung von Bedingungen für Bebauun[g] der Wilhelmsstadt.

— [Fortbildungsschule.] In de[r] Aula der Knabenmittelschule fand gestern Aben[d] der Schluß des Schuljahres der Fortbildungs[]schule und die Vertheilung der Prämien an di[e] besten Schüler statt. Der feierliche Akt, zu dem außer den Mitgliedern des Kuratoriums sich auch Angehörige der Schüler eingefunden hatten, wurde mit dem Gesang des Liedes „Lobe den Herrn" eröffnet. Darauf hielt Herr Rektor Spill eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die Anstalt jetzt auf eine zehnjährige segensreiche Thätigkeit zurückblicken kann. Die Schule habe sich aus kleinen Anfängen zu erfreulichem Umfange entwickelt. Bei der Eröffnung vor 10 Jahren umfaßte sie 11 Klassen mit 300 Schülern, während sie jetzt aus 23 Klassen mit ziemlich 600 Schülern besteht. Die Anstalt habe jetzt 10 Fachklassen, worin ihr in Westpreußen nur noch eine Fortbildungsschule gleichkomme, nämlich die Elbinger. Es werde besonderer Werth auf den Fachunterricht gelegt und die Meister, welche zuerst der Fortbildungsschule nicht gerade freundlich gegenüberstanden, würden jetzt wohl auch den günstigen Einfluß, den der Unterricht im Fachzeichnen auf die jungen Leute ausübt, zu schätzen wissen. Mit Freude könne er konstatiren, daß die Schüler, während sie in der ersten Zeit nur mit Widerstreben die Anstalt besuchten, je länger je mehr diese Stätte liebgewinnen, auf der sie soviele praktische Kenntnisse für's Leben erwerben. Er habe es gern gehört, daß die Meister sich beklagten, die jungen Leute liefen ihnen förmlich aus der Werkstatt fort, nur um den Unterricht in der Fortbildungsschule nicht zu versäumen. Seinen Mitarbeitern, deren rastloser Arbeit die Anstalt zum größten Theil ihren Aufschwung verdanke, spricht Herr Rektor Spill seinen herzlichen Dank aus. Ebenso dankt er der Staatsbehörde, die keine Mittel scheue, um die Anstalt immer weiter zu fördern. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Anstalt in den nächsten zehn Jahren weiter so emporblühen möge wie in den verflossenen. Vor dem Beginn der Prämienvertheilung dankt Herr Rektor Spill noch der Handelskammer, welche einen Beitrag zur Beschaffung von Prämien für die besten Schüler aus dem Kaufmannsstande zur Verfügung gestellt hat. Der Vorsitzende des Kuratoriums Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli leitete die Prämienvertheilung mit einer Ansprache ein, in welcher er seiner Freude über das eifrige Streben der Schüler Ausdruck gab und zu weiterem emsigen Arbeiten aufforderte. Schließ-

---

Serafina, durch den tiefen Athemzug, den er gethan, aufgeschreckt, schlug ihre großen, wunderbaren Augen zu ihm auf, ihre Blicke begegneten sich mit einem seltsamen Ausdruck, erstaunt, wie fragend, — als ob ein dunkles Räthsel sich ihnen entschleierte. Es währte nur eine Sekunde, dann senkten sie beide plötzlich die Augen, — auch er, der erfahrene, geübte Weltmann.

Es blieb noch eine Weile still zwischen ihnen, aber Serafinas Hände zitterten, als sie jetzt fortfuhr, die schon welkenden Blumen zusammenzufügen. Helmuth ergriff ihre Hand und sagte mit einer Stimme, die verändert und gepreßt klang: „Komm, Serafina, ich will Dich nach Hause führen und dann von Dir und der Mutter Abschied nehmen."

Sie zuckte zusammen, er sah es, wie ein Beben durch ihre Gestalt lief und die rosigen Wangen einen Schein bleicher wurden. Im nächsten Augenblick kehrte eine dunkle Röthe in dieselben zurück. Sie erhob sich und die Blumen fielen zur Erde, der angefangene Kranz hing noch an ihrem Kleide, sie streifte ihn ab, achtlos, wie unbewußt.

„Ja, es wird spät sein," sagte sie hastig.

Er hatte seine Ruhe wiedergewonnen. Nur ein tiefes Mitleid mit ihr, deren Jugend ihm so bedenklich bedroht schien, griff immer tiefer in seine Seele.

„Wo sind die Kinder, welche Dich begleiteten?" fragte er. „Bist Du verantwortlich für sie, und müssen wir sie suchen?"

Sie schüttelte den Kopf. Irrte er sich, oder verbarg sie da eine glänzende Thräne in diesen bisher noch so fröhlichen Augen?

„Sie wissen alle den Weg und werden längst nach Hause sein," meinte sie.

Helmuth bückte sich nach den armen vergessenen Blumen. Er hob einige vom Boden auf und steckte sie in sein Knopfloch, indem er lächelnd bemerkte: „Du hast sie so mühsam da oben gepflückt und behandelst sie jetzt so schlecht. Ist das Deine Art, daß Dir werthlos wird, was Du besitzest?"

Sie sah ihn groß an, sie verstand ihn augenscheinlich nicht. Wie kam ihm auch nur solche Bemerkung auf die Lippen, diesem Kinde gegenüber. Für Hildegard hätte sie vielleicht gepaßt für Serafina nicht.

Er schlug jetzt einen leichteren, scherzenden Ton an, während sie langsam an der grünen Wiese entlang gingen, dem Städtchen zu, und erfragte noch allerlei von ihr. Auch Herrn Gollmann erwähnte er und der gestrigen Vorstellung. Ha! was war das — sie war verändert seit dem vorigen Tage. Diesen finsteren Zug, diese kleine harte Linie um den rosigen Mund hätte er in diesem Gesicht nie für möglich gehalten.

„Ich hatte mir von der Theatervorstellung ganz etwas anderes versprochen," erwiderte sie, „Herr Gollmann ist oft recht sonderbar."

Gottlob! dachte Helmuth bei sich, wenn sie anfängt zu denken über den Mann, sollte man meinen, es habe keine Gefahr mehr.

(Fortsetzung folgt.)

lich gelangten die Prämien zur Vertheilung. Die 11 Prämien für die kaufmännischen Schüler überreichte der Vorsitzende der Handelskammer Herr H. Schwartz jun. An die Handwerkerlehrlinge wurden 42 Prämien durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli vertheilt. Außerdem erhielten sämmtliche Schüler die zur Hundertjahrfeier erschienene Festschrift über Kaiser Wilhelm I., von welcher eine große Anzahl durch die Staatsbehörde für diesen Zweck zur Verfügung gestellt war. — Nach der Prämienvertheilung brachte Herr Rektor Spill ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf zum Abschluß der Feier die Nationalhymne gesungen wurde.

— [Dem Schulbericht über die Bürger-Mädchenschule] für 1896/97 entnehmen wir Folgendes: Mit Beginn des Schuljahres wurden drei neue Lehrkräfte eingestellt als Ersatz für Ausgeschiedene. Eine Klasse mußte getheilt werden in 2 Parallelklassen. Auch in dieser Schule haben nicht unerhebliche Vertretungen stattfinden müssen, theils wegen Krankheit, theils wegen Einberufung zu militärischen Dienstleistungen. Der Rektor der Schule war im Interesse der Fortbildungsschule von der Oberbehörde zu einem dreitägigen Informationskursus nach Elbing einberufen. Der Gesundheitszustand der Kinder war im Juli insofern ein ungünstiger, als 80 Kinder an Keuchhusten und Masern erkrankt waren. Drei Schülerinnen starben im Laufe des Jahres. Die patriotischen Feiern wurden in üblicher Weise durch Festreden, Gesänge und Deklamationen begangen. Zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. wurde auf dem Schulhofe der Bürger-Mädchenschule in feierlicher Weise eine Kaisereiche eingepflanzt. Eine von den Herren Geheimer Ober-Regierungsrath Schneider und Schulrath Triebel im Mai abgehaltene Prüfung fiel zur vollen Zufriedenheit der Herren aus. Die Frequenz der Schule betrug bei Beginn des Schuljahres 458, beim Schluß desselben 435.

— [Nicht infolge Operation] ist Herr Rittergutsbesitzer Guntemeyer gestorben. Wie uns Herr Dr. Szuman mittheilt, hatte Herr Guntemeyer ein unheilbares Leiden und wurde in bereits hoffnungslosem Zustande in die Klinik aufgenommen, sodaß eine Operation garnicht vorgenommen werden konnte.

— [Medaillen für gewerbliche Leistungen.] Der Oberpräsident hat den Vorsitzenden des Geschäftsführenden Ausschusses der letzten Westpreußischen Gewerbeausstellung in Graudenz Justizrath Kabilinski benachrichtigt, daß der Minister für Handel und Gewerbe unter'm 20. März die Medaille mit der Inschrift „Für gewerbliche Leistungen" in Silber der Maschinen- und Pflugfabrik A. Ventzki in Graudenz, der Firma Herzfeld u. Victorius in Graudenz, Eisengießerei und Emaillirwerk, der Seifenfabrik J. J. Berger in Danzig, und dieselbe Medaille in Bronce der Metallwaarenfabrik H. Kelch Erben in Dirschau, der Optischen mechanischen Präcisionswerkstatt Victor Lietzau in Danzig, der Wagenfabrik W. Spaencke in Graudenz, der Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei Born und Schütze in Mocker, der Maschinenfabrik und Eisengießerei E. Drewitz in Thorn verliehen hat. Die gedachten Medaillen nebst den Verleihungs-Urkunden pp. hat der Oberpräsident den Regierungspräsidenten zur Aushändigung zugehen lassen.

— [Gebrauchsmuster.] Für Herrn Max Zechlin in Thorn ist auf ein drei- oder mehrrädriges Personenfahrrad mit kastenförmigem Gestell für die Sitze und Ruderhebelantrieb ein Gebrauchsmuster eingetragen.

— [Der Gastwirthsverein] für Thorn und Umgegend hielt am Mittwoch im Paul Schulz'schen Lokale seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Bonin, erstattete den Jahresbericht, in welchem er u. a. hervorhob, daß sich im letzten Jahre die Mitgliederzahl um 30 vermehrt habe. Nach dem Bericht der Rechnungs-Revisoren beträgt das Vereinsvermögen 602,75 Mk. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Bonin, Vorsitzender, Schiefelbein, Stellvertreter, Paul Schulz und Klatt, Beisitzer, Weber, Schriftführer, und Stender, Rendant, gewählt. — Am 22. April d. J. findet in Graudenz im Etablissement Tivoli eine Versammlung der zur nordöstlichen Zone des deutschen Gastwirthe-Verbandes gehörenden Vereine statt, an welcher auch der hiesige Gastwirthsverein theilnimmt.

— [Athletenverein.] In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung wurden die Vorstände fast einstimmig wiedergewählt, nämlich Bratzke als Vorsitzender, Schornsteinfeger Knittel Stellvertreter, Zenker Kassierer und Dombrowski Schriftführer.

— [Von einem hervorragenden Botaniker] erhält der „Gesell." folgende Mittheilungen über die wissenschaftliche Thätigkeit des am 31. März d. Js. umgebrachten Lehrers Max Grütter. Grütter, geboren am 30. März 1865 in Thorn, wurde durch den als tüchtigen Pflanzenkenner bekannten, 1893 gestorbenen Lehrer Georg Fröhlich in Thorn schon früh für die einheimische Pflanzenwelt interessirt und eignete sich im Laufe der Zeit eine große Sicherheit in der Pflanzenkenntniß an. Seit 1883 gehörte G. dem Preußischen Botanischen Verein als Mitglied an, für den er mit bestem Erfolge botanische Untersuchungen in den verschiedensten Theilen von Ost- und Westpreußen ausgeführt hat. Insbesondere gebührt ihm das Verdienst, die Flora des Kreises Schwetz, sowie der angrenzenden Theile von Tuchel, Schlochau und Bromberg gründlich erforscht zu haben. Außerdem war er vom Preußischen Botanischen Verein als ein zuverlässiger und sorgfältiger Baobachter beauftragt, die Flora der Kreise Strasburg (1887), Schlochau (1889) Pillkallen (1892 und 1894), Goldap und Oletzko (1896) zu untersuchen, welcher Aufgabe er sich theils in den Ferien, theils während einiger von der königl. Regierung bewilligten Urlaubswochen mit rastlosem Eifer ungeachtet großer Mühen unterzogen hat. In letzter Zeit hat G. sich besonders mit Mooskunde beschäftigt und auch auf diesem Gebiete sind seine Forschungen von großem Erfolge gekrönt gewesen.

— [Der Kranz,] welchen die hiesigen Post- und Telegraphenbeamten für den verstorbenen Generalpostmeister gestiftet haben, geht heute Abend nach Berlin ab. Der in der Gärtnerei von Rudolph Engelhardt hergestellte Kranz besteht aus Lorbeer, durchwunden mit Marschall Niel-Rosen, Veilchen, Flieder und weißen Kamelien. Auf der großen Atlasschleife befindet sich die Inschrift: „In dankbarer Verehrung von den Post- und Telegraphenbeamten Thorns."

— [Arbeiter und Dienstboten im Landwirthschaftsbetriebe.] Vor kurzer Zeit haben Landwirthschaftliche Vereine der Mark eine Zentral-Nachweisstelle errichtet, die den Zweck hat, einestheils die Stellesuchenden vor Ausbeutung zu schützen und anderntheils den Landwirthen wirklich brauchbare Leute zuzuführen. Landwirthschaftliche Arbeiter und Gesinde, die sich in der Zentral-Nachweisstelle melden, werden mit Reisegeld unterstützt und nach einer Dienst- resp. Arbeitsstelle gesandt. Diese Wohlfahrts-Einrichtung dürfte allen landwirthschaftlichen Stellesuchenden eine sehr willkommene sein, da den Leuten bei Nachweis einer Stelle allerlei Kosten entstehen und das Reisegeld ersetzt, resp. vorher im Bureau ausbezahlt wird. Auch Wirthschaftsbeamten und Landwirthschafterinnen wird Stellung nachgewiesen. Die Zentral-Nachweisstelle befindet sich in Berlin N. Schlegelstraße 33, wohin alle Anfragen und Gesuche zu richten sind.

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] 1. Juli, Bredow (Oder) Vollziehungsbeamter und Gemeindediener, 780 Mk. und Gebühren. 1. Mai, Eisenbahndirektion Bromberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, bis 1500 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. 1. Juli bezw. 1. August, Eisenbahndirektion Bromberg zwei Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst. Sogleich, Gollnow, Schulanwärter, 360 Mk. Miethsentschädigung 2c. 1. Mai, Greifswald, Eisenbahngesellschaft Greifswald-Grimmen, Bremser bis 1000 Mk., bei ausreichender Befähigung kann auch die Beförderung zum Schaffner und Zugführer erfolgen. 1. Juli, Tantow, Landbriefträger. 700 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. Sofort Treptow (Rega), Nachtwächter, 276 Mk. und alle 5 Jahre ein Paletot. 1. Mai, Triebsees, Eisenbahn-Gesellschaft Greifswald-Grimmen, Schaffner, bis 1250 Mark.

— [Gefunden] ein weißer Foxterrier eingefunden bei Rentier Lantz, Coppernicusstraße; verschiedene Kleidungsstücke im Glacis am Brückenkopf gefunden, abzuholen von Emilie Bohlke, Podgorz.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern Mittag um 0,75 Meter gestiegen, heute Mittag markirte der Pegel einen Wasserstand von 4,45 Meter. Die Ladegeleise der Uferbahn, die Uferstraße stehen unter Wasser, die linksseitige Niederung ist überschwemmt. Am Ladeufer kann das Ladegeschäft nicht ausgeführt werden, mehrere Kähne liegen oberhalb des Brückenthors, wo sie bei dem hohen Wasserstande ein- bezw. ausladen können.

Mocker, 8. April. Der Turnververein hielt am Dienstag, den 6. d. Mts., eine Generalversammlung ab, die an Stelle des behinderten Vorsitzenden Herrn Fabrikbesitzer Laengner der Schriftwart Herr Mittelschullehrer Paul eröffnete und leitete. Der Verein hat hinter sich vier Monate Arbeit, vier Monate Erfahrung. Manches ist gelernt, manche Hoffnung vernichtet, manche andere angeregt. So ist denn auf Grund dieser Erfahrungen eine große Menge wichtiger Beschlüsse gefaßt worden; die Verfassung und Satzungen haben sich diesen neuen Anschauungen fügen müssen. So ist z. B. der Eintritt in den Verein schon mit 17 Jahren gestattet; ferner ist eine Trennung zwischen Männer- und Altherren-Riege nothwendig geworden. Ganz besonders aber wird der Verein sich die Pflege der Zöglingsabtheilung angelegen sein lassen. Herr Konditor Bach, der dieses schwierige Amt übernimmt, will versuchen, eine selbstständige Abtheilung aus den Zöglingen zu machen; vielleicht wird für den Sommer wenigstens an einen besonderen Turnabend für sie gedacht werden müssen, da unsere Turnstunden bisher mit den Stunden der Fortbildungsschule in Mocker zusammenfielen. Es ist zu wünschen, daß Meister und Lehrherren diese Einrichtung unterstützen, die von größter erziehlicher Bedeutung für jene jungen Leute ist, die in dem Alter, wo die aufschießende Kraft sich ihres wahren Zieles noch nicht bewußt ist und so oft in Irrungen und Wirrungen verfällt, sich gerne der geregelten Zucht im Turnverein fügen. Auch die Personen haben sich den gemachten Erfahrungen fügen müssen. Als erster Turnwart ist der bisherige Schriftführer Herr Paul gewählt; Herr Klein ist zweiter Turnwart, Herr Wauten Geräthewart geblieben; der bisherige Leiter der Zöglingsriege Herr Villain ist Schriftwart geworden. Um der Verbindung mit den benachbarten Vereinen eine rechtliche Grundlage zu geben und damit zugleich den Zusammenhang und die Gleichförmigkeit der turnerischen Schulung zu ermöglichen, ist der Anschluß an den Gau beschlossen worden. Hoffentlich bleibt der gedeihliche Einfluß, den ein großes Ganzes auf den Einzelnen übt, nicht aus, und hoffentlich wird dieser Anschluß wie die anderen Beschlüsse dem Verein zum Besten ausschlagen.

Kleine Chronik.

* Zu dem Unglück auf der Borsig'schen Hedwig Wunschgrube in Zabrze meldet der „Gen-Anz.", daß nicht nur bei der Einfahrt sondern auch bei der Bergung der Leichen offene Grubenlichter anstatt Sicherheitslampen Verwendung gefunden haben, wodurch die Explosion der Gase herbeigeführt sein dürfte. Die Behörde hate nunmehr die strengste Innehaltung der bezüglichen Vorschriften neuerdings angeordnet.

* Ueber Brahms wird nachfolgende Anekdote berichtet: Als Brahms vor etlichen Jahren in Koblenz war, besuchte er auch die Kellereien der Firma D. u. Ko. Im Kabinetkeller, wo nur die edelsten Gewächse lagern, wurde ihm ein Glas alleredelsten Rüdesheimers mit den Worten kredenzt: „Dieser Wein ist unter den Weinen, was Brahms unter den Komponisten", worauf Brahms sofort scherzhaft den Wein mit der Bemerkung zurückwies: „Dann bitte ich doch lieber um ein Glas Johann Sebastian Bach."

* Ueber Eisenbahnerlebnisse in Amerika plaudert Ludwig Hevesi im „Pester Lloyd": Wenn man Amerika schon längst hinter sich hat, verspürt man noch immer etwas wie Heimweh nach den dortigen Eisenbahnen. Man möchte wieder einmal ruhig schlafen in einem Pullmannschen Schlafwagen, wo man sein Bett nicht von unten auf der Straße vorbeirasselnden Fuhrwerken zittern fühlt, denn die Bewegung so eines „limited express" ist das thatsächliche Dahinschweben. Sie stellen eines Morgens ein randvolles Glas Wasser hin und Abends ist kein Tropfen verschüttet. Die amerikanischen Lokomotiven haben so allerlei kleine Privatbequemlichkeiten, die wir nicht kennen. So führt z. B. jede einen eigenen Hebelapparat mit, um wenn sie ein wenig entgleist ist, wieder zurecht gehoben zu werden. Wegen einer solchen Kleinigkeit stieg ich nicht einmal aus meiner Badewanne. Bäder fahren ja selbstverständlich auch mit. Und eine Barbierstube auch. Und eine Bibliothek ist auch im Zuge. In Mahagonikasten mit Glasscheiben stehen da die besten Werke, auch wissenschaftliche, in allen Sprachen. Alles ist tadellos in Leder gebunden, mit den Vignetten der Gesellschaft in Gold. Sogar ein eigener Bibliothekar ist angestellt; selbstverständlich ein Neger, mit jenen gewissen großen weißen Zähnen zum freudigen Grinsen, wenn man sich von ihm das „Leben Abraham Lincolns" geben läßt. Und zurückzugeben braucht man das entlehnte Buch garnicht, man läßt es einfach beim Aussteigen auf seinem Sitz liegen. Von einer Fahrt durch Süd-Kalifornien werden folgende Eindrücke erzählt: Station Barstow liegt in Süd-Kalifornien, an der Atlantic Pacific. Mitten in unabsehbarer rostbrauner Sandwüste. Im Hintergrunde, weit, weit, streicht schneebedeckt die Sierra Nevada dahin, Gipfel an Gipfel. Himmel tiefblau, Luft zitternd vor Hitze, Thermometer 46 Grad Reaumur im Schatten. Barstow besteht blos aus 3 hölzernen, schneeweiß gestrichenen Häusern, etwa 500 Schritt vom Zug, mitten im rostbraunen Sand. Hart an den Schienen steht ein „Bar", beladen mit Speisen unter hellgrünen Drahtglocken, gegen die zahllosen Fliegen. Dahinter der Bar-Tender (Schankwirth), ein hagerer, sonnenverbrannter Mann, den breiten Sombrero auf dem Kopfe festgeschnallt. In der Schublade des Tisches liegen jedenfalls zwei geladene Revolver für alle Fälle . . . Nun denn, ich stieg aus und ließ mir ein Sandwich geben. Ich aß und fragte um die Schuldigkeit. „Zwei Dollars", warf er hin. Ich bäumte mich auf: „Was? Zwei Dollars für ein Sandwich? Das ist ja Wahnsinn!" Er warf einen unbeschreiblichen Blick der Ueberlegenheit auf mich, dann machte er mit der Hand eine halbkreisförmige Bewegung, die auf den rostbraunen Sand, den knallblauen Himmel und die weiß herüberblendende Sierra Nevada deutete, und sagte mit großartiger Trockenheit „Stranger (Fremdling), glauben Sie, daß ich wegen meiner Gesundheit hier bin?" . . . Ich ging augenblicklich in mich und zahlte.

* Auf der Börse für wilde Tiere, die ihren Sitz in Antwerpen hat, herrscht eine lebhafte Nachfrage nach Giraffen, die seit dem im Sudan herrschenden Kriege knapp geworden sind. Man bietet 20 000 Frcs. und mehr für ein Giraffe. Auch die Flußpferde sind im Preise gestiegen; ein kleines kaum entwöhntes Flußpferd wurde am Dienstag mit 6000 Frcs. verkauft. Dagegen sind die Preise für die Elefanten stark gefallen; von 15 000 Frcs. sind sie auf 6000 Frcs. gesunken. Ein Panther kostet jetzt 1500 Frcs., ein weißer Bär 5000 Francs, ein Nashorn 15 000 Frcs. Der Preis der Tiger schwankt zwischen 2500 und 5000 Frcs. Junge Löwen sind gar nicht mehr gesucht und man ist froh, sie losschlagen zu können. Dagegen finden schöne, gut gebaute Löwen zu den höchsten Preisen Abnahme. Im Allgemeinen schwankt der Preis eines Löwen zwischen 7000 und 12 000 Francs.

* Aus der Schule. Lehrer: „Wie ist es zu erklären, wenn Jesus sagt: Eher geht ein Kameel durch ein Nadelöhr, als daß ein Reicher in's Himmelreich komme?" — Schüler: „Damals gab es noch nicht so große Kameele wie jetzt."

* Da Capo. Ein junger Student hatte das Pech, im Examen durchzufallen. Es quälte ihn die Angst, seine Eltern könnten von dem schlimmen Ausgang etwas erfahren, weshalb er Folgendes nachhause telegraphirt: „Prüfung glänzend verlaufen. Professoren enthusiasmirt, wünschen dringend Wiederholung im Oktober."

* Kein süßer Trost ist ihr geblieben. Gutsbesitzerin (zur Köchin): „Warum heulst Du denn so, Kathinka? Ist am Ende Dein Schatz auch nach Moskau zum Militär gekommen?" — Kathinka: „Ach! Madam', denkens Ihnen nur, alle vier habens dazu gemußt."

* Frommer Industriezweig. Im Inseratentheil des „Wupperthaler Volksblatt" findet sich folgende Anpreisung von Dornenkronen: „Direkt unter Garantie aus Palästina bezogen, gefertigt aus einer bei Jerusalem vorkommenden Dornenart, aus der die Dornenkrone unseres Heilands geflochten war, versendet in zwei Größen: 1. Größe 1,80 Mk., 2. Größe 2,50 Mk.; frei ins Haus."

Submissionstermine.

Thorn. Für den Neubau der Fuß-Artillerie-Kaserne sollen verdungen werden: Loos 1 die Erd- und Maurerarbeiten, Loos 2 die Lieferung von Hintermauerungssteinen, Loos 3 die Lieferung von gelöschtem Weißkalk, Loos 4 die Lieferung von Mauersand, Loos 5 die Lieferung von Portland-Zement, Loos 6 die Asphaltarbeiten, Loos 7 die Schmiedearbeiten, Loos 8 Vorhalten eines Bauzaunes, Materialien-Schuppens und eines Technikerraumes. Die Eröffnung der Angebote findet statt: für Loos 1 am Donnerstag, den 22. April d. J., Vormittags 10 Uhr, für Loos 2—5 am Donnerstag, den 22. April d. J., Vormittags 11 Uhr, für Loos 6—8 am Donnerstag, den 22. April d. J., Vormittags 12 Uhr, im Geschäftszimmer des Garnisonbaubeamten 3 in Thorn, Culmer Chaussee 10, woselbst die Verdingungsunterlagen werktäglich von 9—1 Uhr zur Einsicht ansliegen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. April.

Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: schwächer.		8. April.
Russische Banknoten	216,90	216,85
Warschau 8 Tage	216,25	216,10
Oesterr. Banknoten	170,50	170,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,10	97,90
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	104,00	103,90
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,90	103,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	98,00	97,60
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	103,80	103,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	94,30	94,20
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	100,20	100,20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,50	100,30
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	67,60	fehlt
Türk. Anl. C.	19,10	18,90
Italien. Rente 4 pCt.	90,10	90,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	88,00	87,90
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	196,50	195,60
Harpener Bergw.-Akt.	174,90	173,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	101,00	101,00
Weizen: Mai	154,25	154,75
Juli	155,25	155,50
Loko in New-York	fehlt	fehlt
Roggen: Mai	116,25	116,00
Juli	117,25	117,25
Hafer: Mai	127,00	126,75
Rüböl: Mai	54,50	54,50
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	58,80
do. m. 70 M. do.	39,00	39,10
Febr. 70er	43,70	43,70
Mai 70er	44,20	44,20

Wechsel-Diskont $3^1/_2$ %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4 %, für andere Effekten $4^1/_2$ %.

Petroleum am 8. April
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 9,85
Berlin " " 10,25

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 9. April.
Unverändert.

Loco cont. 70er	38 70 Bf.,	38 20 Gd.	—,—	bz.
April	38,70 "	38,20 "	—,—	"
Frühjahr	38,70 "	38,20 "	—,—	"

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 9. April. Wasserstand der Weichsel heute 3,45, Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Bekanntmachung.

In unserem Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) ist die Stelle eines unverheiratheten Hausdieners von sofort zu besetzen.

Meldungen unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin des Siechenhauses persönlich anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 7. April 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende März 1897 sind:

6 Diebstähle, 1 Hehlerei, 1 Hausfriedensbruch

zur Feststellung, ferner:

liderliche Dirnen in 39 Fällen, Obdachlose in 14 Fällen, Bettler in 7 Fällen, Trunkene in 12 Fällen, Personen wegen Unfugs und Straßenskandals in 11 Fällen, 16 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 7 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen

zur Arretirung gekommen.

1358 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Portemonnaie mit 2,10 Mark, 1 Börse mit 1,30 Mark, sowie ein Taschenmesser, 1 Zehnpfennigstück in einem Briefkasten, 1 Brosche — Edelweiß, 1 schwarzmetallnes Armband, 1 brauner Damen-Glaceehandschuh, 1 schwarzbraune Boa, 1 neues Riemenstück vom Reitzeug, 1 neue englischlederne Hose, 1 Paar lederne Militärhandschuhe, 1 Feldmütze (Musketier Dammer), 1 Militärpaß (Lukas Turowski), 1 französisch-polnisches Lehrbuch, 3 kleine bunte Deckchen, 1 Ring mit 6 kleinen Schlüsseln, 2 schwarze Herren-Regenschirme, 1 Aktenstück der Kreis-Schul-Inspektion;

vom Königlichen Amtsgericht hier eingeliefert

2 Anzüge (je Rock, Hose, Weste);

eingefunden:

1 weiße Taube mit beschnittenen Flügeln, 1 schwarzer Hund mit weißer Brust und weißen Füßen.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn, den 8. April 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Königliches Gymnasium.

Die **Aufnahme neuer Schüler** findet **Dienstag, den 20. April u. Mittwoch, den 21. April, vormittags von 9—12 Uhr** im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf- resp. Geburtsschein, den Impfschein und wenn sie von einer **andern Anstalt kommen,** ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Der Direktor.
Dr. Hayduck.

Weseler-Geld-Lotterie; Hauptgewinn Mk. 150000; Ziehung am 8. April cr.; 1/1 Loos a Mk. 7. 1/2 Loos a Mk. 3,50
Berliner-Pferde-Lotterie; Ziehung am 13. April cr.; Loose a Mk. 1,10.
Königsberger-Pferde-Lotterie; Loose a Mk. 1,10 empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Das Haus Brückenstr. 32 ist Erbtheilungs halber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Näheres bei **W. Landeker.**

Veränderungshalber beabsichtige ich mein **Restaurant** sofort **zu verkaufen.** Bewerber wollen sich Brückenstraße 21 melden Frau **P. Trunz.**

Ein groß. guter **Halbverdeckwagen,** ein Paar **Kummtgeschirre,** eine **Häckselschneidemaschine,** 1 Partie **Fenster,** div. **Arbeits-Geräthe,** eine Anzahl **Gesims- 2c. Schablonen** für Maurer, ca. 55 m langen **Lattenzaun,** noch gut verwendbar, sogleich preiswerth zu verkaufen. **J. Kusel.**

Eine gut erhaltene **große**
Schneidermaschine ist billig
z. verk. Bromb. Vorst., Kasernstr. 43, b. C. H.

Kaufe und verkaufe
alte und neue Möbel.
J. Skowronski, Brückenstr. 16

Selten kleine hübsche, junge **Stuben-Hündchen** zu verkaufen bei
Handschuck, Araberstraße Nr. 9.

Bilder, Spiegel, Haussegen

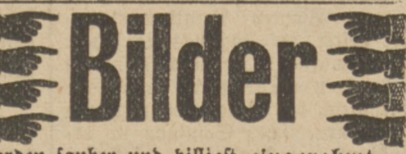
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Julius Hell, Brückenstr.

Pelz- und wollene Sachen

werden den Sommer über unter Garantie **zur Aufbewahrung** angenommen.
O. Scharf, Kürschnermstr.,
Breitestraße 5.
Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.
Gegen Feuer versichert.

Wohne jetzt Breitestraße 26

(Eingang Schillerstraße, Schlesinger.)
Zahnarzt Loewenson.



Bilder werden sauber und billigst **eingerahmt** bei **Julius Hell, Brückenstr.**

Bürsten- u. Pinsel-Fabrik

von
H. Mayhold,
Schuhmacher- u. Schillerstr.-Ecke
empfiehlt selbstgefertigte Bürsten, Pinsel und Besen **aus reinen Borsten** zu billigen Preisen.



1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2,50 M., 120 **bess. europäische** 2,50 M. bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis

1 tüchtiger Bautechniker,

findet von sofort Stellung. Ferner findet **ein Maurerpolier mit etwa 15 bis 20 Maurergesellen u. Fassadenputzern** lohnende u. dauernde Beschäftigung bei
Reinboldt, Maurermeister, Culmsee.

Für meine Herren- u. Knaben-Confektion, Tuchlager und Maaßgeschäft suche ich per sofort oder 1. Mai d. J. einen tüchtigen, gewandten, mit der Branche vollständig vertrauten

Verkäufer,

fertiger Decorateur. Nur solche mögen sich mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station melden.
Albert Schwarz, Landsberg a./W. a. M.

Suche von sofort Kellnerlehrl., Hausdiener, Kutscher, perfecte Köchin, Wirthin, Stubenmdch., wie sämmtl. Dienstpersonal, 50 Arbeiter für Güter. Erstes Hauptvermittelungsbur in Thorn, Heiligegeiststr. 5, I.

Für unsere Druckerei suchen einen **intelligenten,** gesunden, kräftigen Knaben als

Schriftsetzer-Lehrling.

Nur solche mit vorzüglichen Kenntnissen im Deutschen (hauptsächlich Orthographie) **wollen sich melden.** Letztes Schulzeugniß vorzulegen.

Wohnung und Beköstigung im elterlichen Hause gegen wöchentliche Entschädigung.

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.
Brückenstraße.

Geübte Rockarbeiterinnen von sofort verlangt
Geschw. Bayer, Altstädtischer Markt 17.

Erste Kunst-Glanz-Wasch-Anstalt sucht von sofort eine **tüchtige Plätterin,** wie **Lehrmädchen,** welche nach beendeter Lehrzeit beschäftigt werden. Thorn, Culmerstraße Nr. 12. **A. Lewandowski.**

Junge Mädchen

zum Nähen sucht
E. Bartel, Heiligegeiststraße 18.
Aufwärterin verlangt Hundestr. 9, 2 Tr. l.

Zur **Krankenpflege, Nachtwache, Schröpfen, Massiren** empfiehlt sich Frau **A. Mintner,** geprüf. Krankenpfl. **Culmerstraße Nr. 24.**

Einen Laufburschen

zum sofortigen Antritt sucht
Louis Feldmann.

Ein Pensionär

findet sofort **Aufnahme** bei
A. Böhm.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Minden. (Westf.)

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres Culmerstr. 6, I.

Herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen Thalstraße Nr. 22.

Pelzwaaren, Tuch- u. Wollsachen

werden gegen Garantieschein zur Aufbewahrung angenommen.
C. Kling's Nachf., Kürschnermeister.
Breitestraße 7, Eckhaus.

F. Kleintje, Baugewerksmeister,

Thorn, Windstraße 5
empfiehlt sich zur **Ausführung von sämmtlichen in sein Fach schlagenden**
Bauarbeiten,
sowie zur Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen pp. zu mäßigen Preisen.

Tapisserie-Manufactur

von
A. Petersilge, Thorn.

Angefangene und musterfertige Stickereien von **Läufern, Decken, Schuhen, Kissen, Teppichen, Trägern,** vorgezeichnete Gegenstände auf Leinen und Filz, garnirte und ungarnirte **Körbe,** geschnitzte **Holzsachen. Cigarrentaschen etc.**

Jede Handarbeit wird in kürzester Zeit angefertigt.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Vierte
Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1897.
Hauptgewinne im Werthe von
30000, 25000, 15000, 12000, 10000, 8000, 7000 etc.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. — Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Unter den Linden 3. Berlin W.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Laden nebst Wohnung sogleich zu vermieth. Neustädtischer Markt 18.

Wohnung zu vermiethen Neustädtischer Markt 18.

Waldhäuschen ist die **1. Etage im Ganzen** oder getheilt in 2 **Wohnungen** von je 3 Zimmern, Küche, Entree, großem Balkon und Zubehör zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, Altstadt 28 am Markt, bestehend in 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Lange,** Schillerstraße 17.

In unserm neuerbauten Hause ist eine herrschaftliche Balconwohnung 1 Etage bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör von sofort zu vermiethen.
Gebr. Casper, Gerechtestr. 15 und 17.

Wohnung v 3 Zim. Alkov., Küche und Zubehör per sofort z. verm. Breitestr. 4, II

Möblirtes Zimmer, f. einen od zwei Herren geeig., **Bäckerstr. 43, I.**

Wilhelmsstadt.

In unserem neuerbauten Wohnhause in der Albrechtstraße sind noch **einige herrschaftliche** mit allem Comfort versehenen **Wohnungen** von 3, 4 und 5 Zimmern zu vermiethen.

Das Wohnhaus ist nach dem patentirten **von Kosinski**'schen Verfahren ausgetrocknet.

Die polizeiliche Genehmigung zum Beziehen des Hauses ist ertheilt.

Ulmer & Kaun.

In meinem Hause **Bachestraße 17** ist die von Herrn Hauptmann **Schmidt zur Nedden innegehabte Wohnung** vom sofort zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

In m. Hause altstädt. Markt 27 ist die seit 6 Jahren von Herrn **Dr. Wolpe** innegehabte

II. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube u. sonstigem Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Näheres Schillerstraße 19.
Gustav Scheda.

In meinem Hause **Schulstraße 10/12** ist nur noch eine

herrschaftliche Wohnung

(1. Etage) von 6 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße Nr. 17.

Eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer, renovirt, Breitestraße 14, sofort zu vermiethen.

Katharinenstr. 8/10, I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen parterre rechts.

Freundliche Wohnungen, 4 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen **Mocker,** gegenüber der Mädchenschule. Zu erfragen bei **Steinkamp.**

Wohnung, 2 Zim. z. verm. Strobandstr. 8.

Wohnung, Baderstraße 20, 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Entree und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen daselbst, 2. Etage, links.

2 herrschaftl. Wohnungen, je 6 Zimmer mit Bade-Einrichtung, vom 1. Juli, bezw. 1. Oktober zu vermiethen.
A. Kirmes, Gerberstraße.

Wohnung v. 2 resp. 3 Zim. zu vermiethen **Seglerstraße 13.**

Möbl. Zim. v. sof. z. v. Bachestr. 12, I.

Möbl. Zimmer zu verm. Strobandstraße 8.

Ein möbl. Zim. z. verm. Schillerstr. 5, II

Diejenigen Eltern, welche zum Schulwechsel **antiquarische** Schulbücher kaufen wollen bitte um möglichst frühzeitige Bestellung derselben, es ist nur dann möglich solche prompt zu besorgen. Antiquar. Lexika und Bücher, aber nur sehr gut erhaltene kaufe zu angemessenen Preisen und bitte um Angebote.
Justus Wallis, Buchhandlung.

Hoflieferant **C. D. Wunderlich's verbesserte Theerseife,** 3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten Jucken, **Kopfschuppen,** Haarausfall und Hautschärfen 2c. a 35 Pf.; **Theer-Schwefelseife** vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theer's, a 50 Pfg. bei **Anders & Co.,** Breitestraße 46, Altstädt. Markt.

Wer Theilhaber sucht oder **Geschäftsverkauf** beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospecte.**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Standesamt Mocker.

Vom 1. bis einschl. 8. April 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Bahnarbeiter Gustav Krumrey. 2. Tochter dem Eigenthümer Johann Strzelecki. 3. Sohn dem Tischler Andreas Wollschläger. 4. Sohn dem Kutscher Johann Waraschewitz. 5. Sohn dem Arbeiter Theodor Huth. 6. Sohn dem Vorarbeiter Franz Wisniewski. 7. Sohn dem Arbeiter Walentin Warzak. 8. Tochter dem Arbeiter Johann Kaminski. 9. Tochter dem Arbeiter Gustav Baganz.

b. als gestorben:

1. Inspektor Bernhard Makowski 44 J. 2. Johann Müller 3 W. 3. Schmied Peter Rymarkiewicz 78 J. 4. Wladislawa Tomaszewski-Weißhof 23 J. 5. Wladislawa Waszicki 1 M. 6. Paul Ladwig 6 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Maschinenschlosser Alexander Wisniewski-Inowrazlaw und Schneiderin Anastasia Krainski

Gesangbücher

in allen Preislagen, von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Einbänden empfiehlt in reichster Auswahl die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufslokal Schillerstraße 4.
Reiche Auswahl an **Schürzen,** Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern. Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig. Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten u. dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt, auch wird Wäsche ausgebessert.
Der Vorstand.

Heute Sonnabend, d. 10. d. M.
grosses
Bock-Bier-Fest
mit Kränzchen.
Schankhaus I a. d. Fähre.

כשר על פסח

Sämmtliche Colonialwaaren, sowie Bisquits, alle Sorten Wein, Liqueur und Honig empfiehlt billigst
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
empfiehlt **Benjam. Rudolph.**

2 Zimmer,

Küche und **Remise** per 1./5. zu miethen **gesucht.** Offerten sub **B. R.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Verloren eine goldene Herrenuhr auf dem Wege von der Mellienstraß nach der Ulanenkaserne. Abzugeben geg. Belohnung in der Expedit. dieser Zeitung.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Kirchliche Nachrichten:

für Sonntag, den 11. April 1897.

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden.
Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden. Eingang nur von der Windstraße. Ausgang auch durch die gegenüberliegende Thür.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden der neustädtischen Gemeinde.
Herr Pfarrer Hän[illegible]
Kollekte für den Provinzialverein für innere Mission.
Nachmittag kein Gottesdienst.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)

Vorm. 11 1/2 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Vorm. 12 3/4 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Kindergottesdienst.
(Neustädt. evangel. Kirche.)

Nachm 2 Uhr:
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth. Kirche Mocker.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Derselbe.

Evangel. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden, Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die innere Mission.
Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 9. April 1897.

Der Markt war mit Landprodukten gering, jedoch mit Fleisch, Fischen und Geflügel reichlich beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Aale	„	2	—	—	—
Schleie	„	1	—	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	1	—
Bressen	„	—	60	—	80
Welsfleisch	„	—	—	—	—
Puten	Stück	4	50	7	—
Gänse	„	3	—	3	50
Enten	Paar	3	80	4	—
Hühner, alte	Stück	1	30	1	50
„ junge	Paar	2	20	2	50
Tauben	„	—	70	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	70	2	20
Eier	Schock	2	40	2	60
Kartoffeln	Zentner	1	80	2	—
Heu	„	3	—	—	—
Stroh	„	2	25	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.